

I.

Tagebuch-Aufzeichnungen über die Ereignisse vom 1. bis 14. Mai.

Sonntag, den 1. Mai. Gegen 4 Uhr nachmittags wird folgendes gemeldet: In der vergangenen Nacht seien die in Hindenburg sich aufhaltenden Hallersoldaten durch Kuriere aus ihren Betten geholt und aufgefordert worden, sich sofort fertig zu machen und abzurücken. Vermutlich handelt es sich um Einberufung zu ihren Truppenteilen oder bestimmten Sammelplätzen. Näheres hierüber wurde nicht bekannt.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr fand im Gasthause von Miarka, Kronprinzenstraße, eine polnische Versammlung statt, an der Vertreter der polnischen Berufsvereinigung aus dem ganzen Kreise, ferner aus Mikultschütz und Preiswitz teilnahmen. Leiter der Versammlung war ein gewisser Olschowski. Dieser hatte am gleichen Vormittag die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung beim Kreiskontrolleur beantragt und unter der Bedingung erhalten, daß keine politischen Angelegenheiten erörtert werden dürften. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst nicht mit politischen Angelegenheiten. Gegen 1½ Uhr erschienen in der Versammlung die polnischen Gewerkschaftssekretäre Dubiel und Piecha aus Kattowitz und brachten die Nachricht, daß die Interalliierte Kommission vorgeschlagen habe, die Kreise Rybnik und Pleß sowie Teile des Landkreises Kattowitz an Polen abzutreten. Diesem Vorschlage müßte mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Zu diesem Zwecke solle am folgenden Tage der Generalstreik beginnen. Sämtlichen Anwesenden wurde strengste Verschwiegenheit anbefohlen, damit vorher nichts in der Oeffentlichkeit bekannt und der Eindruck vermieden würde, als sei der Streik von einer Zentralstelle aus inszeniert worden. Vielmehr müsse der Eindruck erweckt werden, als sei der Streik infolge der unbefriedigenden Vorschläge der I. K. spontan aus der hierüber empörten gesamten polnischen Bevölkerung des Abstimmungsgebietes hervorgebrochen. Es wurde von den beiden Gewerkschaftssekretären mitgeteilt, daß gewisse Generaldirektoren (Werner, Williger, Pistorius) bei einer Sitzung des deutschen Plebiszitkommissariats in Kattowitz für den Fall einer Abtretung Oberschlesiens an Polen für eine Zerstörung sämtlicher Werke eingetreten wären. Hervorgehoben wurde, daß nach Ausbruch des Streiks Gewalttätigkeiten gegen Beamte und Lehrer vermieden werden müßten, da man diese Funktionäre nicht entbehren könne. Dagegen ließ man durchblicken, daß gegen einen Terror gegen andersgesinnte Arbeiter nichts einzuwenden wäre. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß der Streikbeschluß streng geheim bleiben müsse, weil der Versammlungsleiter dem Kreiskontrolleur versprochen habe, keine politischen Angelegenheiten zu erörtern. Diese Versammlung dauerte etwa bis gegen 3 Uhr.

Auf Grund dieses Berichts versuchten wir sofort, Fühlung mit der I. K. zu nehmen, doch gelang es erst zwischen 6 und 7 Uhr den italienischen Oberleutnant M., den Kontrolloffizier der

hiesigen Spezialpolizei, hiervon zu benachrichtigen. Dieser versprach, die anderen Herren der Kommission in Kenntnis zu setzen, was auch geschehen ist. M. wurde ganz besonders darauf hingewiesen, daß es den Polen vor allem daran gelegen ist, nach außen den Anschein eines spontan aus der Empörung der Bevölkerung ausbrechenden Streiks hervorzurufen.

Die vom Kreiskontrolleur genehmigten Maifeier-Umzüge der deutschen und polnischen Sozialisten und Kommunisten verliefen ohne Störung. Bereits am selben Abend wurde durch polnische Zeitungen der obenerwähnte Vorschlag der I. K. der Bevölkerung bekannt gegeben.

Montag, den 2. Mai. Vormittags brach der tags zuvor beschlossene Streik überall aus. Zum Teil hatten die Polen sich schon vor Schichtbeginn auf den Werken gesammelt, um von vornherein den Beginn der Arbeit zu verhindern. Auf einzelnen Werken wurden die Arbeitswilligen mit Gewalt verhindert, an ihre Arbeit zu gehen. Durch persönlichen Besuch bei den im Hotel K. wohnenden Herren der I.K. um 8 Uhr vormittags überzeugten wir uns, daß diese unterrichtet waren.

Abends gegen 8 Uhr wird gemeldet, daß um 10 Uhr die 4. Kompagnie des Zabrzkeski-Regiments unter Führung ihres Kommandanten Drewniak am Ziegeleiweg hierselbst zu einer Nachtübung antreten soll. Wir verhandeln sofort mit M. zwecks Verhinderung dieser Uebung in geeigneter Weise. Es wird uns zugesagt, daß mit Hilfe der Spezialpolizei die Uebung verhindert werden würde. Wir stellen gegen 11 Uhr abends fest, daß die Polizei nicht eingegriffen hat, weil nach Angabe des Polizeirats R, nicht genügend zuverlässige und zahlreiche Mannschaften zusammenzubringen waren. Uebrigens war die Beteiligung an dieser „Uebung“ nur sehr schwach, indem von etwa 120 Mannschaften nur 35 antraten. Die Kompagnie wurde nach einem Gebäude in der Galdastraße geführt, wo die Waffenausgabe erfolgte. Es waren etwa je 20 Gewehre in einem Sack verpackt. Die Bewaffneten wurden hierauf in ein Lokal geführt und durften dieses nicht mehr verlassen. Sie durften sogar nicht einmal zwecks Verrichtung ihrer Notdurft ihren Unterkunftsraum verlassen. Die Kompagnie hatte die Aufgabe, nachts zwischen 1 und 2 Uhr die Donnersmarckhütte zu besetzen und führte diesen Auftrag aus, ohne auf Widerstand zu stoßen, da nur ein paar Feuerwehrlente den Eingang bewachten. Bis dahin wußten die bewaffneten Polen noch nichts von dem ausbrechenden Aufstande. Sie zeigten sich sogar sehr zaghaft und mußten auf dem Marsche von ihrem Führer ständig angespornt und an ihren Schwur erinnert werden.

Bei unserer vorerwähnten Verhandlung mit M. (Abends gegen 8¼ Uhr) erfuhren wir weiterhin, daß am gleichen Abend 5 Polen aus Hindenburg abgereist seien, angeblich um bei Oppeln oder Brieg eine Eisenbahnbrücke zu sprengen. Diese Nachricht erhielt M. in unserer Gegenwart telephonisch von Dr. V., dem italienischen Mitgliede des Interalliierten Büros. Wir versuchten, diese wichtige Nachricht sofort telephonisch an die Eisenbahndirektion Kattowitz weiter zu geben. Doch war keiner der Beamten der Direktion mehr zu erreichen. Auf unser Verlangen wurde von der Telephonzentrale der Eisenbahndirektion in Kattowitz der dortige Bahnhofsvorsteher an den Apparat geholt, den wir um 9 Uhr von dem beabsichtigten Attentat unterrichteten. Uebrigens wurde auch am gleichen Abend von der I. K. selbst telephonisch Nachricht nach Kattowitz und Oppeln gegeben. Tatsächlich ist später um 1 Uhr nachts die Eisenbahnbrücke bei Oppeln vollständig gesprengt worden.

Dienstag, den 3. Mai. In der Nacht zu Dienstag Beginn der Insurrektion im Kreise und in der Gemeinde Hindenburg. Vermutlich starker Bandenzuzug von außerhalb des Kreises.

Die Banden besetzen die Dörfer und einzelne Teile des Ortes Hindenburg. Tagüber Schießereien in einzelnen Straßen. Die Franzosen leisten nur vormittags im Stadtzentrum bei Hotel Kochmann ernstlichen Widerstand und gaben ein paar Schüsse ab, schreiten dann aber auf Veranlassung des Kreiskontrolleurs nicht mehr ernstlich gegen die Banden ein, sondern beschränken sich lediglich auf den Schutz ihrer beiden Kasernen in der Dorotheenstraße, der Villa Händler (Sitz der Interalliierten Kommission), des Landratsamtes, des Bahnhofes und des Postamtes. Entwaffnung der deutschen Beamten der 9. Hundertschaft in Zaborze durch die Polen. Ferner werden nach heftiger Gegenwehr die deutschen Beamten der 3. Hundertschaft Hindenburg OS. durch ihren Kontroll-offizier, den französischen Oberleutnant P., auf Veranlassung des Kreiskontrolleurs entwaffnet.

Die durch eine organisierte etwa 20 Mann starke Bande drohende Besetzung des Gefängnisses wird mit Hilfe von 4 französischen Posten verhindert. Das betreffende polnische Kommando legte einen Ausweis des neuernannten polnischen Kommandanten Jan Pyka vor, entfernte sich jedoch nach Belehrung, daß der Schutz des Gefängnisses von den Franzosen übernommen werde. Die französische Wache am Landratsamte übernimmt zugleich den Schutz des benachbarten Gefängnisses und Gerichtsgebäudes.

Bereits mittags 12 Uhr hatte der Kreiskontrolleur die Verhängung des Belagerungszustandes in Aussicht gestellt. Die Anschläge erschienen jedoch erst am nächsten Vormittag.

Ankunft zahlreicher Flüchtlinge von außerhalb, die zunächst provisorisch im Lyzeum, dann im Gewerkschaftshause Zaborze untergebracht werden. Für dieses wird militärischer Schutz von der bei den O. E. W. Zaborze eingesetzten französischen Wache zugesagt, jedoch nur mangelhaft gewährt.

Stillegung des gesamten Eisenbahn- und Straßenbahnverkehrs. Dringende Vorstellungen bei der I. K. wegen Einsetzung der militärischen Macht bleiben ohne Erfolg. Wie auch schon bei der Abstimmung, erklärt der französische Kreiskontrolleur, nicht genügend Truppen zu besitzen und vertritt den Standpunkt, daß er diese zusammenhalten müsse und nur im beschränkten Umfange Posten zum Außendienst abgeben könne. Die deutschen Parteien erbieten sich zur Aufstellung einer Bürgerwehr unter dem Kommando der I. K. Der Kreiskontrolleur erklärt, die Erlaubnis hierzu von sich aus nicht geben zu können, weil hierfür der Divisionskommandeur Lecomte-Denis in Beuthen zuständig sei. Er versprach an diesen zu berichten und uns den Bescheid gegen Abend 6 Uhr mitzuteilen. Dieser lautete ablehnend.

Mittwoch, den 4. Mai. Es sammeln sich in der Stadt Massen von Arbeitern, die auswärts wohnen und die Stadt nicht verlassen können, weil die polnischen Banden die Ausgänge besetzt halten und ohne Ausweis des polnischen Kommandanten niemand herauslassen. Wir vermitteln bei der I. K. freien Abzug mittags 2 Uhr. Ein Zug von etwa 1500—2000 Leuten gelangt auch ungehindert durch das Zentrum der Stadt, wird aber dann am Ausgange von der polnischen Postenkette angehalten. Nach Verhandlungen mit dem hinzukommenden polnischen Kommandanten Pyka wird der Transport von polnischen Bewaffneten in der Richtung Gleiwitz weitergeleitet. Der Führer des Zuges wurde verhaftet, nach 4 Stunden jedoch wieder freigelassen.

Von Nachmittag 2 Uhr ab starker Zuzug organisierter Banden. Sehr starke Truppenbewegungen in der Richtung Gleiwitz. Große Mengen von Waffen und Munition. Schätzungsweise mehr als 3000 Mann und etwa 50 Maschinengewehre, sowie kleine Minenwerfer. Unter den Insurgenten

vereinzelt Uniformierte (Haller? Beuthener Schützenregiment?). Die Stadt befindet sich, abgesehen von den obengenannten von den Franzosen besetzten Punkten, zu denen auch die O. E. W. und der Wasserturm Zaborze gehören, vollständig in der Hand der Banden.

Die I. K. räumt ihre völlige Ohnmacht unumwunden ein. Alle Versuche, sie zum Einschreiten oder wenigstens zur Bildung einer Bürgerwehr zu veranlassen, bleiben weiter ohne Erfolg.

Donnerstag, den 5. Mai. Lage unverändert. Aufruf Korfantys. Im ganzen Kreise Verhaftungen, Durchsuchungen und Requisitionen, teils gegen, teils ohne schriftliche Bescheinigungen vereinzelt auch Plünderungen.

Besprechungen mit der I. K. wegen Lebensmittelversorgung und Flüchtlingsfürsorge.

Freitag, den 6. Mai. Umgruppierung der Banden. Bildung eines Linienbataillons aus Hindenburger Mannschaften unter Führung des polnischen Gemeindevertreters Trotzer für die Front im Kreise Rosenberg, während nur 2 Kompagnien für Hindenburg zurückbleiben sollen. Auf Grund neuer Meldungen soll die Stimmung unter den polnischen Banden nachgelassen haben. Auch die Bewaffnung ist nicht so stark, wie sie zu sein scheint. Die Polen wiederholen das bekannte Manöver, ein und dieselbe Truppe und dieselben Maschinengewehre hin- und hermarschieren bzw. fahren zu lassen, um auf diese Weise den Eindruck großer Truppenmassen und starker Bewaffnung zu erzeugen. Wie wir nachträglich erfahren, ist der Abmarsch des Linienbataillons nach der Rosenberger Front unterblieben; es scheint vielmehr im Raume von Gleiwitz eingesetzt zu sein.

Auf Veranlassung von Mitgliedern der I. K., die im Kochmann'schen Hotel wohnen, wird dieses nach Verhandlungen mit den Polen geräumt und das polnische Plebiszitkommissariat daraus entfernt. Das Hotel wird von den Franzosen besetzt. Dafür verlegt die bis dahin bei Kochmann untergebrachte polnische Stadtkommandantur ihren Sitz nach dem Rathaus, das polnische Plebiszitkommissariat nach der Alsenstraße. Die Verhaftungen, Durchsuchungen und Requisitionen dauern fort. Die Heimattreuen sind völlig vogelfrei und werden scharenweise verhaftet. Am Vormittag werden die entwaffneten deutschen Apobeamten in französische Schutzhaft nach der Kaserne und von dort nach Glasers Hotel Dorotheenstraße gebracht. Nachmittags erscheint folgender Aufruf des Kommandanten Pyka:

Bekanntmachung.

Oberschlesien befindet sich nun in den Händen der oberschlesischen Polen. Die ausführende Gewalt ist in unsere Hände übergegangen. Alle Bürger haben sich unseren Verordnungen zu fügen und die gesetzlichen Bestimmungen zu achten. Alle irgendwelche Zuwiderhandlungen gegen unsere Bestimmungen, insbesondere alle Diebstähle, Raubüberfälle und alle Handlungen gegen die bewaffnete Macht ziehen die schwersten und strengsten Strafen nach sich.

In allen Angelegenheiten betreffend Personalausweise, Beschwerden usw. wende man sich an die Stadtkommandantur, Kronprinzenstraße, Hotel Kochmann.

Allen ruhigen Bürgern wird volle Freiheit und Schutz in Ausübung ihrer Berufspflicht gewährt. Das private Eigentum eines jeden Bürgers wird gewissenhaft geschützt werden. Weitere Verfügungen werden noch bekannt gegeben.

Vorstehende Bestimmung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der Bezirkskommandant.

Jan Pyka.

Zaborze den 5. Mai 1921.

Seit Tagen ist die Bürgerschaft ohne Zeitungen, da auch unser Ortsblatt in Gleiwitz erscheint und keine Verbindung dahin besteht. Vollständige Unkenntnis über die Lage außerhalb des Kreises. Zahlreiche unkontrollierbare Gerüchte über militärische Hilfe von außen. Unterbringung der Zivilistenflüchtlinge außer im Gewerkschaftsaussaue Zaborze auch in Glasers Hotel, Dorotheenstraße, das durch eine französische Wache gesichert wird.

Es erscheinen kommunistische Aufrufe und Exemplare der „Roten Fahne“, in denen die Arbeiterschaft zur Bildung einer roten Armee, zur Expropriierung der Produktionsmittel, zur Aufteilung des Großgrundbesitzes und zur Bildung revolutionärer Arbeiterräte aufgefordert wird.

Sonnabend, den 7. Mai. Lage unverändert. Durchsuchungen und Beschlagnahmungen dauern fort. Wie auch in den vorangegangenen Tagen Bemühungen unsererseits bei der I. K. die zahlreichen Gefangenen zu befreien. Vereinzelt haben diese Bemühungen Erfolg.

Bildung einer Art neutraler Zone unter dem Schutze der französischen Truppen. Diese Zone hat etwa die Gestalt eines Dreiecks, das im Norden vom Hotel Kochmann, im Osten von der Villa Händler, im Südwesten vom Landratsamt begrenzt wird. Innerhalb dieser Zone ist einigermaßen Sicherheit vor polnischen Streifpatrouillen. Die I. K. stellt besondere Ausweise für den Verkehr in den Nachtstunden aus. Die französischen Posten zwischen Hotel Kochmann und Bahnhof üben strenge Straßenpolizei in den Nachtstunden. In den übrigen Teilen der Stadt wird nachts vereinzelt geschossen.

Sonntag, den 8. Mai. Lage unverändert. Absendung folgender Telegramme an die französische, englische, italienische Regierung, an den Obersten Rat und an den Präsidenten Harding durch Funkstation Nauen:

Den 8. Mai 1921.

Seit gestern weht vom Rathaus von Zabrze (Hindenburg), Oberschlesien, die polnische rote Fahne mit dem weißen Adler. Unsere Stadt und der gesamte Kreis befinden sich fest in der Hand von teilweise landfremden Insurgenten. Trotz des von der Interalliierten Kommission verhängten Belagerungszustandes haben in sämtlichen Gemeinden polnische militärische Kommandanten die Gewalt an sich gerissen. Die Interalliierte Kommission hat sich lediglich darauf beschränkt, einige öffentliche Gebäude und Werke zu besetzen. Sie hat unser rechtzeitig vorgetragenes Angebot, eine Bürgerwehr unter ihrem Kommando zu bilden, abgelehnt. Polnische bewaffnete Kommandos nehmen in offener Mißachtung des Belagerungszustandes ungezählte Verhaftungen, Durchsuchungen und Requisitionen vor.

Die Deutschen sind dem gehetzten Wilde gleich vogelfrei und werden auf offener Straße vor den Augen der französischen Besatzungstruppen aufgegriffen oder aus ihren Wohnungen verschleppt. Die waffenlose deutsche Bevölkerung hat, den Weisungen ihrer Führer folgend, im Vertrauen auf den ihr feierlich von der Interalliierten Kommission zugesagten Schutz bisher musterhafte Ruhe bewahrt. In diesem Vertrauen sieht sie sich furchtbar getäuscht und ganz wehrlos den polnischen Banden preisgegeben, wenn nicht sofort militärische Hilfe kommt. Noch ein letztes Mal, ehe uns die polnische Flut verschlingt, rufen wir die zivilisierte Welt zum Zeugen des furchtbaren Frevels an, der an uns verübt wird, und bitten flehentlich, uns vor völliger Verzweiflung und vor dem Untergange zu bewahren.

Im Namen der gesamten deutschen Bevölkerung des Kreises Zabrze (Hindenburg)

gez.: Amtsgerichtsrat Dr. Bandmann, Anwaltschaftsrat Riedel,
Gewerkschaftssekretär Brisch.

Folgender schwerer Fall von Neutralitätsverletzung durch die Franzosen wird bekannt. Gestern wurde der Sohn des Landjägers N. von einer polnischen Straßenpatrouille verhaftet. Auf Veranlassung des italienischen Oberleutnants M. wurde der Verhaftete nach der französischen Kaserne in Schutzhaft gebracht. Von dort wurde er einige Zeit später — offenbar mit Wissen eines französischen Befehlshabers — einer polnischen Patrouille wieder ausgeliefert und von dieser gefesselt abgeführt. Nachträglich erfahren wir, daß N. inzwischen wieder freigelassen worden ist.

Nachmittags Besprechung mit Rechtsanwalt L. Dieser berichtet über seine Unterredung mit dem Kreiskontrolleur am vorangegangenen Tage Folgendes: Der Kreiskontrolleur habe sich an ihn als einflußreichen Arbeiterführer gewandt, um von ihm Näheres über eine seit den letzten Tagen gemeldete angebliche Kommunistenbewegung zu erfahren. Die Direktoren der großen Werke, deren Absetzung die revolutionäre Arbeiterschaft beschlossen hat, sollen sich deshalb bereits mit der Bitte um Schutz an die I. K. gewandt haben. Der Kreiskontrolleur fragte, ob die Kommunisten bewaffnet seien, was verneint wurde. Daraufhin erklärte er, mit aller militärischer Schärfe gegen eine etwaige Kommunistenbewegung vorgehen zu wollen.

Montag, den 9. Mai. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Es finden weitere Verhaftungen statt. Vormittags ergebnislose Durchsuchung des Landratsamtes nach Waffen durch die Franzosen auf Veranlassung der Polen „zur Beruhigung der Bevölkerung“. Bezeichnend ist folgender Vorfall: Die 15jährige Tochter eines polnisch gesinnten Beamten war wegen sittlicher Verfehlungen mit französischen Offizieren laut Konferenzbeschluß der Lehrerschaft des Lyzeums von der Anstalt entfernt worden. Die Mutter des Mädchens versuchte nun, auf alle Weise ihre Tochter zu rehabilitieren. Zu diesem Zwecke hat sie am vergangenen Sonnabend auf eigene Faust durch bewaffnete Insurgenten eine Durchsuchung des Lyzeums vornehmen lassen, um sich des Protokolls über die Vernehmung ihrer Tochter zu bemächtigen. Zu gleicher Zeit schickte sie andere Bewaffnete mit einem Schriftstück folgenden Inhalts: „Wir erklären, daß wir Erpresser und Ehrabschneider sind“ zu einigen Lehrkräften, die ihre Tochter belastet hatten. Doch weigerten sich die Lehrer, diese Erklärung zu unterschreiben und gaben vielmehr eine gegenteilige schriftliche Erklärung ab. Bereits am Sonnabend haben wir festgestellt, daß diese ganze erpresserische Aktion ohne Wissen der polnischen Kommandantur von der Mutter des Mädchens persönlich ausgegangen ist.

Dienstag, den 10. Mai. Lage unverändert. Unrichtige Berichterstattung des Kreiskontrolleurs, der nach Oppeln folgendes berichtet: Er habe zusammen mit dem Vertreter des Landrats und dem polnischen Kreisbeirat Rechtsanwalt von Kobylinski eine Rundfahrt durch alle Orte des Kreises unternommen und fährt dann etwa wörtlich fort: Die Anordnungen der I.K. sind überall „affichées et sont respectées“. Im übrigen ist dieser Bericht ziemlich farblos und erweckt den Eindruck, daß eigentlich alles in Ordnung sei. Die Verhaftungen nehmen ihren Fortgang. Vormittags wird Studienrat Dr. K. aus dem Gymnasium heraus verhaftet und im Auto ins polnische Hauptquartier in Bielschowitz gebracht. Auf die sofort von mehreren Seiten hin unternommenen Bemühungen versucht der französische Oberleutnant P. die Freilassung des zunächst in der Kronprinzenschule untergebrachten Verhafteten zu erwirken. Als er dort vorspricht, erklärt man ihm der Wahrheit zuwider, daß K. frei sei. Die Art der Berichterstattung durch den Kreiskontrolleur

in Verbindung mit der Verhaftung K. und den immer unerträglicher werdenden Zuständen veranlassen uns, das nachstehende Telegramm an die Mitglieder der I. K. in Oppeln zu richten:

Die durch Insurgentenaufstand verursachte Unsicherheit wird immer unerträglicher. Tag und Nacht werden grundlos Deutsche durch die aufständigen Polen verhaftet, mißhandelt und zum Teil verschleppt. Heute wurde Gymnasiallehrer Prof. K. aus Gymnasium Zaborze, wo er auf Befehl der Hohen Kommission seinen Dienst versah, von Polen verhaftet und durch ein Auto nach mehreren Stunden in Richtung Beuthen O.-S. verschleppt. Der von der Verhaftung in Kenntnis gesetzte Kreiskontrolleur war nicht imstande, seine Freilassung zu erwirken. Auf Grund dieses Vorfalls ist deutsche Beamtschaft gewillt, Dienst einzustellen, weil sie keine Gewähr für persönliche Sicherheit durch die Organe der Interalliierten Kommission mehr hat. Arbeiterschaft ist aufs höchste erregt, in Lebensmittelversorgung schwer gefährdet. Bevölkerung wird bewußt durch Polen irregeführt, die öffentlich bekannt machen, daß Kreis für 4 Wochen Lebensmittel hat. Requisitionen werden in großem Umfange nur bei Deutschen vorgenommen, Lebensmittel des Kreises durch Polen beschlagnahmt und an Insurgenten verabfolgt. Umfang des an Leben und Eigentum Deutscher angerichteten Schadens läßt sich nicht feststellen, weil Schutztätigkeit deutscher Organisationen völlig unterbunden, ist aber erschreckend groß. Deutsche Arbeiterschaft protestiert auch gegen Unterbindung persönlicher Freiheit durch Polenbanden. Gestern Gewerkschaftshaus der Freien Gewerkschaften, wo sich Flüchtlinge aus ganzem Kreise aufhalten, von Polenbanden gestürmt und Flüchtlinge verjagt. Hinweis, daß Haus unter Schutz Interalliierten Kommission stände, wurde von Polenführer damit beantwortet, daß Interalliierte hier nichts zu sagen hätten. Trotzdem erklärt Kreiskontrolleur in offiziellem Bericht, daß Anordnungen der Hohen Kommission respektiert werden. Deutsche Arbeiter- und Bürgerschaft verlangt dringend sofortige Abberufung hiesigen Kreiskontrolleurs, der nichts getan hat, um gesetzmäßige Zustände wiederherzustellen.

Deutsches Plebiszitkommissariat.

Brisch.

Verband Heimattreuer Oberschlesier.

Dr. Bandmann.

Abends durchsuchen und stürmen die Polen das Flüchtlingslager im Gewerkschaftshause in Zaborze. Auf den Hinweis, daß das Gebäude dem Schutz der I. K. unterstellt sei, erklärt der polnische Führer, die I. K. habe in Zaborze garnichts zu sagen. Hiervon wird die I. K. am nächsten Tage von uns verständigt, räumt jedoch wieder nur ihre Ohnmacht ein.

Mittwoch, den 11. Mai. In der Nacht verbreiten die Insurgenten das Gerücht von der Zuteilung Oberschlesiens an Polen. Die ganze Nacht Freudenschüsse, Glockengeläut und Umzüge, sogar mit Kindern. Vormittags erscheinen zwei polnische Offiziere in Uniform auf dem Gericht, um die polnische Flagge zu hissen. Durch den Widerspruch des Aufsichtsrichters unter Hinweis auf das Verbot der I. K. werden sie davon abgehalten. Dagegen wird auf Anweisung des polnischen Stadtkommandanten bereits am frühen Morgen die polnische Flagge auf der Berginspektion, ohne daß die Einwilligung der Direktion eingeholt wird, gehißt. Ebenso wird die Fahne auf allen Schächten gehißt. Die Kokswerke werden zum Feiern gezwungen. Auf Verlangen des Stadtkommandanten müssen auch die Beamten der Bergwerksdirektion feiern. Mittags großer Umzug der Stadt- und Landbevölkerung, die zum Teil gezwungen daran teilnimmt. Im

Zuge sieht man auch mehrere polnische Offiziere in Uniform. Der Zug bewegt sich durch die Stadt, jedoch unter Vermeidung der sogenannten neutralen Zone, die von den Franzosen gesperrt wird. Die Bevölkerung, die teilweise zum Flaggen mit polnischen Fahnen gezwungen wird, reagiert garnicht oder nur wenig auf die lauten Kundgebungen aus dem Zuge, der durchaus keinen überwältigenden Eindruck macht, und in dem Frauen und Kinder außerordentlich stark vertreten sind.

Wir richten an den Generalstabschef der 46. Division Obersten Rey in Gleiwitz das folgende Schreiben:

Zabrze (Hindenburg), den 11. Mai 1921.

An den Herrn Generalstabschef der 46. Division Oberst Rey

Gleiwitz.

Die Zustände in Ort und Kreis Hindenburg werden von Tag zu Tag unerträglicher.

Verhaftungen, Durchsuchungen und Requisitionen werden in allen Teilen der Stadt bei Deutschen von den Insurgenten vorgenommen. Sogar Beamte werden aus ihren Amtsräumen verschleppt. Die hier vorhandenen Truppen reichen völlig aus, um mindestens die ganze Stadt zu schützen, werden jedoch von dem Herrn Kreiskontrolleur bzw. dem militärischen Befehlshaber nicht überall dort eingesetzt, wo es nötig ist. Die Zahl der Insurgenten in Hindenburg übersteigt nicht 200 Mann. Dennoch werden öffentliche Gebäude von den Polen besetzt. Auf dem Rathause befindet sich die polnische Kommandantur. Auf dem Gerichtsgebäude, in dem sich auch noch andere Behörden befinden, wie z. B. das Mietseinigungsamt, Kreiskasse, Katasteramt und Finanzamt, soll heute vormittag die polnische Fahne gehißt werden.

Die unterzeichneten Vertreter der deutschen Arbeiterschaft und Bürgerschaft bitten veranlassen zu wollen, daß das gesamte Stadtgebiet von Hindenburg von den Insurgenten gesäubert wird und daß sämtliche öffentlichen Gebäude militärisch gesichert werden.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Im Namen der gesamten deutschen Arbeiterschaft und Bürgerschaft.

(gez.) Dr. Bandmann,
Amtsgerichtsrat.

(gez.) Brisch,
Gewerkschaftssekretär.

Ferner schicken wir nachstehendes Telegramm an die drei Mitglieder der Interalliierten Kommission in Oppeln:

Den 11. Mai 1921.

Unter Verletzung Souveränität Hoher Kommission werden Uebergriffe polnischer Insurgentenbanden immer schlimmer. Heute vormittags erhielt Staatl. Bergwerksdirektion Hindenburg den polnischen Stadtkommandantenbefehl, wegen polnischen Feiertags sofort sämtliche Beamte nach Hause zu schicken und auf staatlichen Gebäuden polnische Fahne zu hissen. Polnische Fahne wurde auf Staatl. Berginspektion Zaborze gehißt. Hissung auf Amtsgericht wurde ebenfalls verlangt, aber abgelehnt. Oeffentliche Gebäude werden weiter von Insurgenten besetzt gehalten, polnische Kommandantur befindet sich im Rathause, auf dem polnische Flagge weht. Gewerkschaftshaus der Freien Gewerkschaften gestern abends erneut von polnischen Banden gestürmt, oberschlesische Flüchtlinge verjagt, reichsdeutsche verhaftet abgeführt. Daraufhin wurde Schließung Gewerkschafts-

hauses erzwungen. Verhaftungen, Durchsuchungen werden weiter im größten Maßstab durchgeführt, Bevölkerung schutzlos der Willkür der Banden ausgeliefert. Erregung deutscher Bevölkerung über passives Verhalten Kontrolleure und Militärs ungeheuer.

Deutsches Plebiszitkommissariat.
gez. Brisch.
Verband Heimattreuer Oberschlesier
gez. Dr. Bandmann.

Donnerstag, den 12. Mai. Verletzung der neutralen Zone durch die Polen. Ueberfall auf das Monopol-Pils, wo gleichfalls Flüchtlinge untergebracht sind. Wegführung von etwa zwanzig Flüchtlingen nach Bielschowitz. Der Widerspruch des sofort hinzugezogenen französischen Oberleutnants P. bleibt ohne Erfolg, doch besetzen daraufhin die Franzosen am Abend dauernd das Restaurant. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Mai. Lage im allgemeinen unverändert. Weitere Verhaftungen auch aus der sogenannten neutralen Zone. Bildung einer polnischen Gendarmerie in Apo-Uniform mit gelber und blauweißer Binde.
